

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0392

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

damit haben wollen. Unter denenjenigen, die den Tacitus herausgegeben, haben sich sonderlich Rhenanus, Lipsius, und Pichena, hervor gethan. Die letztere Ausgabe, die zu Frankfurt bey den Wechelschen Erben heraus gekommen, hat der Hr. Prof. Ernesti bey seiner Ausgabe zum Grunde geleyet; von jeder aber, so wohl der anjetzt genannten, als den vornehmsten übrigen, ein billiges und bescheidenes Urtheil gefällt. Druck und Papier ist sauber und schön. Am Ende findet man auch ein historisches, oder Sacrum, und ein Latinitäts-, oder Wort, Register, und andere Dinge, die zum Verständnisse des Taciti nöthig sind. Ist vor 4. fl. 30. kr. zu haben.

Breslau. Joh. Jacob Korn hat verlegt: Die Herrlichkeit der verkörperten menschl. Körper in jener Welt, und die Wohnungen, welche für uns zubereitet worden, erwogen, und suchte näher zu bestimmen, Georg Venzky, der Gottesgelahrtheit Doctor, und des Breslauischen Gymnasi Rector, und des Preussischen deutschen Gesellschaft zu Königsberg Ehren-Mitglied, der Königl. Schwedischen Societät der Wissenschaften zu Greifswalde, der Leipziger deutschen und musicalischen Gesellschaften Mitglied, in 8vo 12. Bogen.

Der Hr. Verfasser erklärt sich selbst in der Vorrede über die Gelegenheit zu diesem Aufsätze, und zeigt, wie seine Schrift vom Unterscheide des Uebels und Bösen, welche im Jahre 1749. in 6. Bogen heraus gekommen, mit dieser in genauer Verbindung stehe. Die verkörperten Leiber der Seligen sind also hier der Gegenstand seiner Betrachtung. Schon das alte Testament hat Zeugnisse von dieser Lehre, welche daher geschickt verglichen werden. Besonders giebt ihm 1. Cor. XV. 35. 50. einen reichen Stoff zu weitem Nachsinnen über die Eigenschaften der verkörperten Körper. Vornehmlich bleibt er bey Untersuchung der geistigen Körper, als dem schwebtesten, fremdesten, und unbekanntesten, am längsten stehen, wenn er darthut,

daß der Apostel durch *σώμα πνευματικόν* keinen geistlichen und heiligen Leib, im sittlichen Verstande, sondern im physicalischen, einen geistlichen, geistähnlichen, den Leib eines Geistes, im Gegensatz des thierischen und animalischen, verstehe. Hierauf macht er eine lesenswürdige Anmerkung über den verkörperten Leib Christi, und schildert alsdenn die Körper der Auferweckten nach Vernunft und Schrift, und behauptet, daß eine sehr große Verwandlung mit denselben vorgehen würde, daß ein geistiger, folglich unverweslicher, unsichtbarer, unzerstörlicher, feinerer, behenderer Leib, auferstehen würde. Diese nennt er die allgemeinen wesentlichen Eigenschaften. Die besonderen zufälligen Eigenschaften der Seligen sind, verkörpert, und ohne Leiden seyn; doch giebt er im Anhang noch einen grossen Glanz der Unglückseligen zu, welche auch die wesentlichen Eigenschaften besitzen. Welches alles weitläufig und gründlich ausgeführt wird. Hierauf zeigt er den Nutzen dieser Abhandlung. Und, damit er auch denen genug thun möge, welche ihre Ueberzeugung nicht so wohl auf bündige Beweise, als auf das Ansehen anderer, gründen, so führet er viel Zeugnisse ansehnlicher Schriftsteller an, welche theils in seinen vorgetragene Sätzen mit ihm übereinstimmen, theils auch in Erklärung der Schriftstellen mit ihm gleiche Meynung hegen. Endlich wird diese Abhandlung mit den Gedanken Arthur Bury, eines Engländer's, beschlossen. Der zweyte Aufsatz handelt von den Wohnungen der Gerechten und Ungerechten. Hier wird erstlich erwiesen, daß Himmel und Hölle ein Theil der Welt sey, und alsdenn werden die vielerley Bedeutungen von Welt und Himmel betrachtet. Hierauf behauptet der Hr. Verfasser, der Freuden-Himmel sey nicht auf einem Welt-Körper, noch auf einem Erd-, oder Feuerball, zu suchen; nicht klein und enge, sondern groß; nicht einfach, sondern auf mancherley Weise ausgezieret; er sey auch nicht über alle Himmel hinweg zu setzen, sondern er sey im Schoosse des sichtbarsten,

ren, in der Nähe, in den Gegenden, die um uns sind. Hierauf lehret er noch, die Hölle sey auch ein Ort in der Welt, der zwar eingeschränkter, als der Himmel, aber doch sehr groß und weit, nicht in der Erde, nicht bey den Gräbern, nicht in der Luft, nicht in der Sonne, noch im Feuer, das die Welt verbrennen wird, sondern in einer Gegend des Welt-Gebäudes, sey, der einem Gerängnisse ähnlich wäre. Hierzu kommt noch ein fünffacher Auhang, welcher des Hrn. Präpositi Neumanns, mit dem der Hr. Verfasser einen gelehrten Brief, Wechsel unterhält, Beurtheilungen und Anmerkungen zu den verklärten Cörpern, und ihren Wohnungen in jener Welt, und des Hrn. Verfassers Antwort darauf, in sich faßt. Man muß gestehen, daß in den Gedanken des Hrn. Verfassers viel Scharfsinnigkeit, Gründlichkeit, und eine besondere Anmuth, herrschet. Ist vor 20. fr. zu haben.

Berlin. In Haudens und Speners Verlage sind auf 1. Alphabet 8. Bogen in 8vo heraus gekommen: Historische Anfangsgründe der Mathematik, worinnen der Ursprung, Wachstum, mancherley Veränderung, und heutiger Zustand, so wohl der Mathematik überhaupt, als auch aller und jeder Theile derselben, insonderheit gezeigt wird von M. Joh. Friedrich Stockhausen, Pastor zu Kirldorf in Hessen, wie auch der Herzoglich-Deutschen Gesellschaft in Helmstädt Mitgliede. Herr M. Stockhausen hat diese Schrift bey seiner ersten Erlernung der Mathematik aufgesetzt. Man siehet es auch wohl; denn es sind so unordentliche, unrichtige, und unvollständige Sammlungen, als etwa dem Fleisse eines Studirenden dürften verziehen werden, der sie zu seiner Nachricht, nicht aber vor der Welt damit zu erscheinen, aufsetzte. Es wird in 14. Capiteln erstlich von der Mathematik überhaupt, nachgehends von den besondern Wissenschaften, gehandelt. Wer die Mathematik bey einem Lehrmeister höret, der nebst den Anfangsgründen auch die Geschichte der Erfindungen erzählet, und

die Mittel, seine Kenntniß zu erweitern, angiebt, der kan sich dieses Buch kaufen, durchschliessen lassen, und in kurzer Zeit ansehnlich verbessern und vermehren. Herr M. Stockhausen scheint nicht viel mehrers hinein zu bringen in Willens gehabt zu haben, als was in des Baron von Wolf Nachricht von den mathematischen Schriften stehet; doch hat er auch die Titel und den Inhalt der mathematischen Schriften nicht so ausführlich, wie dieser, angegeben, sondern den Titel nur abgekürzt erzählet, und von dem Inhalte meist gar nichts gesagt. Wo er von einigen Mathematikverständigen in Götting, Ratbleß, und andern Schriften, die in aller Händen sind, Nachrichten gefunden hat, hat er eine kurze Lebensbeschreibung beigefügt. In diesen Helfern hat er nicht gefunden, daß Hausen und Maclaurin nicht mehr unter die Lebenden gehören; daß Wether und Maier nicht zugleich können unter den Lehrern zu Göttingen genannt werden; und daß Segner und Kästner eben so wenig zusammen als Mitglieder der dasigen Königlich-Gesellschaft der Wissenschaften zu nennen sind, da jener ein ordentliches gegenwärtiges, und dieser ein auswärtiges Mitglied ist; daß Johann Bernoulli todt, und Samuel König nicht mehr zu Bern ist. Alle diese Dinge sollten wohl so erzählet seyn, wie sie sich in dem Jahre 1752. das auf den Titel des Buchs stehet, verhalten; und, wenn der Herr M. Stockhausen nur den astronomischen Kalender der Königlich-Preussischen Academie der Wissenschaften zu Rathe gezogen hätte, würde er ein ander Verzeichniß der dasigen Mathematikverständigen gegeben haben, als er auf der 59ten Seite giebt. Er hätte auch, als ein Geschichtschreiber der Mathematik, wohl wissen können, daß die Parisische Academie der Wissenschaften nicht in drey Classen, die physikalische, mathematische, und historische getheilet ist, und also die Petersburgische hierinne nicht auf ihren Fuß eingerichtet seyn kan. Wenn Herr Stockhausen auf der 149sten Seite erwähnt, daß Isaac Newton